

B a c n a n g.
Heute den 25. Juli
und morgen den 26. Juli
ist ein
G a n s - P r e i s - R e g e l s c h i e b e n ,
w o z u f r e u d l i c h e s t e i n l a d e t
C h r i s t i a n S c h m ü c k l e , B ä c k e r .

12 **S u l z b a c h .****F ä s s e r - V e r k a u f .**

15 Stück Ziemrige und
4 Stück leimrige neue, in Eisen gebundene
Fässer verkauft um billigen Preis
Ch. Küenzlen, Conditor.

Ein Kaufmann in der Nähe von Schorndorf, dessen Adresse bei der Redaktion d. Bl. zu erfahren ist, beabsichtigt, den Eisenhandel aufzugeben, und bietet seinen Vorrath von Radteisen, Grob-, Mittel- und Kleineisen in Parthien nicht unter 10 Centnern gegen baare Bezahlung um billigen Preis zum Verkaufe an. Es wäre dadurch namentlich Schmieden Gelegenheit zu vortheilhaftem Einkauf geboten.

* Der Kapitän Hammer ist gerade noch recht vor Thorschluss erwacht worden. Am 19. Abend, also am Vorabend der Wassertüte, musste er sich zwischen den Inseln Sylt und Amrum (also nicht bei Hande) einen preußischen Kanonenboot, "Blitz" erheben. 8 Offiziere, 244 Mann, 2 Dampfer, 2 Küstenfahrer, 10 Soldaten und 4 Transportschiffe fielen in die Hände der Preßten.

Über seine Bewegungen vor der Einnahme der Insel Föhr durch die Österreicher wird den Th. N. vom 16. d. geschrieben: "Kapitän Hammer hat zur Zeit gegen 22 Schiffe unter seinem Kommando, unter denen sich 2 Dampfschiffe mit 4 Kanonen, sowie 8 Kanonenjollen mit je einem 48-Pfünder, sonst keine Kriegsschiffe befinden. Ein Dampfer zeigt sich täglich zwischen Föhr und der Westküste, ohne jedoch dem Festlande zu nahe zu kommen, obwohl von den österreichischen Truppen Viehsack verjagt wird, ihn in den Bereich ihrer Kanonen zu locken. Als Hammer vor Kurzem versuchte, sich einiger Boote zu bemächtigen, ward er von den Kanonen sehr unsanft begrüßt, und er meidet seit dieser Zeit die Küste. Bei dem leichtgedachten Versuche warf er mehrere Augeln in den See, tödete 1 Kuh, 1 Schaf, mehrere Enten und schoss durch verschiedene Strohdächer ohne weiteren Schaden anzurichten. Derselbe hat jetzt um freien Abzug für sich und seine Mannschaft mit zwei Schiffen gebeten, worauf die Antwort des F.M.R. Gablenz stündlich erwartet wird. Der öst. Parlamentäroffizier soll sehr erstaunt über die liebenswürdige Aufnahme, die er bei Hammer gefunden hat, der ihn zu einem Mittagessen im Kreise seiner Familie auf Föhr einlud, gewesen sein, die Einladung jedoch ausgeschlagen haben. Der Strand bei Dugebull ist täglich von Neugierigen bedeckt, die eben so sehnlich als die österreichischen Jäger wünschen, Hammer beim Fragen zu nehmen."

Kendsbögg, 21. Juli. Kapitän Hammer wurde, nachdem er 7 Boote versenkt, in einer Bucht der Fanoinsel gesangen.

New-York, 10. Juli. (Privatdepeche über Paris.) Der Bundesgeneral Wallace soll in Maryland nach einer achtfündigen Schlacht geschlagen worden sein:

* Wie stand's denn um Dänemark, als es den Frieden suchte? So, das es durchaus weiter nichts zu suchen hatte. Die holsteinische Milchku stand schon lange nicht mehr im dänischen Stall, Schleswig, war bis auf die Insel Alsen und die kleineren Inseln von den Preußen und Österreichern besetzt, Jütland ditto; zuletzt eroberten die Preußen Alsen, die Österreicher besetzten die Insel Sylt und ein paar kleinere Inseln in der Nordsee. Da gab's wirklich nicht viel mehr für die Dänen zu suchen; ihr letztes Heer räumte den Rest von Jütland und die letzten Soldaten auf der Insel Fünen werden schnell folgen. Auch die dänischen Schiffe schwimmen bereits aus der Nord- und Ostsee heim in die Bälte und nach Copenhagen; in den preußischen Ostseehäfen haben dänische Parlamentäre die Aufhebung der Blockade bereits angekündigt. Kurz, zu Wasser und zu Land sind die Dänen weggesetzt oder haben sich selbst gedrückt — hoffentlich auf Nimmerwiedersehen.

Trockener Murrstand ist immerwährend zu haben bei Herrn Lohmüller Berthf. in der Welt.

T a g e s - N e u i g k e i t e n .

Stuttgart, 19. Juli. Auf unserer Landesproduktionsbörse war gestern der Verkehr lebhaft und die Preise fest, obwohl die verflossene Woche auf mehreren bayrischen Schrammen keine höheren Preise, sondern eher einen Abschlag brachte. Waren wurde zu 6 fl. 24 kr., Getreide zu 7 fl., Dinkel 4 fl. 48 kr. bis 5 fl., Roggen zu 4 fl., Gerste 4 fl. 24 kr. und Haber zu 4 fl. 18 kr. gehandelt. Die Mehlyreise stellten sich für Nr. 1: 10 fl. bis 10 fl. 12 kr., Nr. 2 zu 9 fl. bis 9 fl. 12 kr., Nr. 3: 7 fl., Nr. 4: 6 fl. Es ist neuerdings die Wahrnehmung gemacht worden, daß ungarische, österreichische und bayerische Mühlen unsere Märkte wieder frequentieren und mit unsern Mühlen Konkurrenz halten. — Auf der Börse waren mehrere Muster Brod ausgestellt, die aus einem mit Steinkohlen geheizten Backofen hervorgingen und schön und gut waren. Dieser Steinkohlenbackofen befindet sich im Lokale des Bäckers Baumgärtner und wurde mit demselben, nachdem die K. Centralstelle für Herstellung von Steinkohlenbacköfen einen Preis ausgesetzt hatte, letzten Freitag und Samstag im Beisein von Sachverständigen Proben damit vorgenommen.

Stuttgart, 20. Juli. Die Revue der Ludwigsburger Garnison nebst dem Jägerbataillon von Hohenasperg findet am nächsten Samstag durch Se. M. den König statt.

Gestern früh fuhr das 2. Bataillon des 2. Inf. Regiments mit Extrazug von hier nach Meßingen ab, um sich von da in das Lager bei Ulrich zu begeben.

Auf den 1. Oktober d. J. können in die Gartenbauschule in Höhenheim wieder Jägerlinge eintreten. Die Bewerber haben sich innerhalb drei Wochen zu melden und sich, sofern sie nicht durch besondere Erlaubnis zurückgewiesen werden sollten, zur Aufnahmeprüfung Samstag den 13. August d. J., Vormittags 7 Uhr, in der Gartenbauschule einzufinden.

Wonnementspreis:
vierteljährlich 38 kr.
halbjährlich 14. 15 kr.
jährlich 24. 30 kr.

Erscheint: Montag,
Mittwoch u. Freitag.
Inserationsgebühr:
Raum per Seite 2 kr.
Schrift 2 kr. 30 kr.

M u r r t h a l - B o f e .**Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.**

Nr. 88

Mittwoch den 27. Juli

1864.

Amtliche- und Privat-Anzeigen.**O b e r a m t B a c n a n g .****W e g s p e r r e .**

Wegen Neubaus der Brücke im Bruch über den Ortsbach ist der Weg in den Staatswald Ochsenhüle bis zum 30. d. Mts. gesperrt.

Den 25. Juli 1864.

Königl. Oberamt.

Oberamtmann Drescher.

R e v i e r R e i c h e n b e r g .**B a u m s t ü c k e n - V e r k a u f .**

Freitag den 29. Juli

im Staatswald Dürrenrain bei Rietenau:
1000 Stück Baumstücken
von verschiedener Länge. Sammelplatz Morgens
9 Uhr am Futterhaus im Mönchsgarten.

Reichenberg, den 25. Juli 1864.

K. Reviersförsterei.

Galwer.

L a n d w i r t h s c h a f t l i c h e r B e z i r k s -**V e r e i n .**

Der landwirthschaftliche Verein beabsichtigt zu Hebung der Pferde-Bucht im Bezirk im Monat September eine Anzahl einjähriger Stuten-Fohlen vom schweren Wagenschlag in Nord-Deutschland (Gegend vom Bremer-Hafen) oder im Luxemburgischen aufzukaufen zu lassen, welche an diejenigen Landwirthe des Bezirks, welche solche zum Voraus bestellt haben, im Aufstreit wieder verkauft würden, wobei für etwaigen Minder-Erlös die Kasse des Vereins einstecken würde.

Da der Aufkauf nur dann ausgeführt werden kann, wenn eine größere Anzahl Fohlen bestellt würden, so sieht man den Anmeldungen längstens binnen 14 Tagen entgegen.

Bacnang, den 23. Juli 1864.

Der Vorstand:

Oberamtmann Drescher.

L a n d w i r t h s c h a f t l i c h e r V e r e i n .

Unter Hinweisung auf die Bekanntmachung in Nr. 83 d. Bl. wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Bewerbungen um Dienstboten-Preise für das heurige landwirthschaftliche Fest bis zum 15. August eingereicht sein müssen.

Die Formulare zu den Zeugnissen können jederzeit bei dem Oberamtsdiener Buck abgeholt werden.

Bacnang, den 25. Juli 1864.

Der Vorstand: Drescher.

B a c n a n g .
Gute Frühkartoffeln hat zu verkaufen
Gottlieb Breuninger, Georgs Sohn.

Gegenstände für die Kunstsärberei von Albert Schumann in Esslingen a. N. werden fortwährend in Empfang genommen durch Schnelle und pünktliche Bedienung wird zugesichert.

T a g e s - N e u i g k e i t e n .

Stuttgart, 22. Juli. Im Militär sollen große Uniformsveränderungen vorgenommen werden, daher alle weiteren Lieferungen für die Uniformierung eingestellt

worden sind. Es sollen nur noch die vorhandenen Uniformen vollends aufgebraucht werden. Die Epauetten der Offiziere sollen wie bei den Österreichern wegfallen und die Gradzeichenungen in derselben Weise an den Kragen angebracht werden. Die Tuchfarbe wird gleichfalls ge-

ändert und die Ausschläge je nach den Regimentern verschieden.

Stuttgart. 21. Juli. (72.) Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Am Wissenschafts-Minister von Hügel. Eingeladen ist eine Einladung des Rektors Dr. Schmid daher an die Kammermitglieder, dieselben möchten einem am nächsten Freitag Abend hier angestellten Probetunnen anwohnen. Minister v. Hügel ist bereit zu Beantwortung der Interpellation Hölders, betr. die Schleswig-holsteinische Angelegenheit. Hölder schickte seiner Anfrage einige Worte voraus. Durch den Gang der Ereignisse seien die deutschen Großmächte mehr und mehr zu der Ansicht der deutschen Nation hingeneigt worden; nunmehr steht man vor einem Waffenstillstande; wenn nun die deutschen Großmächte die Sache in die Hand genommen haben, so habe man doch nirgends eine Garantie für die Wahrung des Rechts Deutschlands und der Herzogthümer. Im Hinblick hierauf sei seine Anfrage an den Minister gerichtet. Der Minister von Hügel antwortet: Die erste Frage ist: welche Hindernisse der Berathung des v. d. Pförtchen'schen Berichtes über die Erbberechtigung des Herzogs von Augustenburg entgegenstehen. Die Regierung habe bereits erklärt, daß sie diese Erbanprüfung als berechtigt erkläre; bei jedem Anlaß habe sie auf möglichst rasche Abstimmung des Bundes darüber gedrungen; nachdem aber die Verhältnisse gegen Anfangs sich geändert haben, so sei eine Verschleierung dieser Abstimmung nicht als geboten erschienen. Es sei das Angemessenste gewesen, daß der Bund zunächst die Ergebnisse der Londoner Konferenz abgewartet habe. Diese Konferenz habe auch für die Rechte Deutschlands günstige Resultate gehabt. Es sei nunmehr ein unabänderliches Gebot der Gerechtigkeit, daß der Bund auch dem Großherzog von Oldenburg die nähre Begründung seiner erhobenen Ansprüche mögliche mache, obgleich die württemb. Regierung davon ausgehe, daß die Ansprüche des Herzogs von Augustenburg rechtlich begründet seien. Ferner giebt der Minister die Sicherung, daß nach glaubwürdiger Berichterstattung jeder Friedensvorschlag von Dänemark, welcher nicht eine Trennung der Herzogthümer von Dänemark zur Grundlage habe, keine Aussicht auf Annahme von Seiten der deutschen Großmächte haben werde, und daß insbesondere auch die Kaiserl. österreich. Regierung eine rasche und definitive Lösung der Erfolgsfrage wünsche. Hölder drückt seine Befriedigung über die erhaltene Antwort aus mit dem Besfügen des Wunsches, daß unsere Regierung stets einer Verschiebung der Erfolgsfrage entgegenwirken möge, und daß sie insbesondere auch daran wirken möge, daß den Ständen der deutschen Herzogthümer selbst die Möglichkeit eröffnet werde, sich auszusprechen. (Der Minister v. Hügel entfernt sich.) — Tagesordnung: Berathung der Adresse an Se. Majestät den König auf die Thronrede. Referent Hölder, Korref. Mack. Der Sekretär verliest den Entwurf der Adresse. Derselbe lautet:

Eure Königl. Majestät haben nach Antritt HöchstIhrer Regierung die Stände des Landes um sich versammelt.

(1.) Möge es uns gestattet sein, dem tiefen Gefühle des Schmerzes Ausdruck zu geben, mit welchem der Tod Ihres Herrn Vaters Majestät das ganze Land erfüllt hat. Was der hohe Verstorbene während einer langen glücklichen Regierung zum Wohle des Landes geschaffen, ist in den Tafeln der Geschichte eingraben. Das Volk wird dem Verewigten, um welchen es mit einem in treuer Hingabe bewährten Sohne und der Königl. Familie trauert, auf immer ein dankbares Andenken bewahren.

(2.) Ew. Königl. Maj. haben beim ersten Erscheinen in unserer Mitte mit Ihrem Körn. Gruss Worte des Vertrauens und der Liebe verbunden, welche, wie sie aus einem von reinster Vaterlandsliebe erfüllten Herzen gekommen sind, im Herzen eines ergebenen und dankbaren Volkes ihren Widerhall finden. Als die Vertreter dieses Volks sagen wir Ew. K. Majestät hießt unsern ehr-

furchtsvollen Dank und bringen die feierliche Versicherung unerschütterlicher Treue entgegen, welche auf der festen Grundlage der Landesverfassung schon vor Jahrhunderten Fürst und Volk Württembergs geeignet hat.

(3.) Wie Eure Kön. Maj. uns mit Offenheit entgegengekommen sind, so hoffen wir vertrauend voll auf gnädiges Gehör, wenn wir in Erfüllung unserer Pflicht HöchstIhreselben jederzeit die von uns als berechtigt erkannten Wünsche und Anliegen des Landes vortragen. Wir glauben auf die Zustimmung E. K. Maj. rechnen zu dürfen, wenn wir die Überzeugung aussprechen, daß das Wohl der Völker und die Sicherheit der Regierungen nicht weniger auf Kenntnis und rechtzeitiger Befriedigung der in der natürlichen Entwicklung des staatlichen Lebens begründeten Ansprüche, als auf gerechter Handhabung der bestehenden Gesetze beruht. Wie werden uns glücklich preisen, mit der Regierung E. K. Maj. auf diesem Wege stets einig zusammen zu gehen.

(4.) Ew. K. Maj. haben den Thron Ihrer Väter in einer ernsten vielbewegten Zeit bestiegen.

(5.) In Schleswig-Holstein haben die Herren Österreichs und Preußens die Ehre der deutschen Waffen von Neuem bewahrt, und mit Stolz blickt die Nation auf die tapfern Thaten ihrer Söhne. Wenn aber aus diese Herzogthümer vom äußern Feinde sehr freit sind, so kann doch das nationale Recht erst dann als gewahrt erscheinen, wenn, unter gleichzeitiger Sicherstellung aller Interessen Geheimidentitätslands, Schleswig-Holstein als selbstständiger deutscher Bundesstaat konstituiert, die verfassungsmäßige Regierung und Vertretung des Landes hergestellt, dessen Heere ausgebildet und der nach den Grundgesetzen der Herzogthümer berufene, von der Rechtsüberzeugung des schleswig-holstein'schen Volkes getragene Fürst, Herzog Friedrich von Augustenburg, in die Regierung eingeetzt ist. Wir richten an E. K. Maj. die inständige Bitte, für diesen allein befriedigenden Abschluß der ganz Deutschland bewegenden Frage mit Kraft und Nachdruck einzutreten.

(6.) E. K. Maj. haben auf dem Fürstentagskongreß Höchstihre Bereitwilligkeit, zu Lösung der deutschen Verfassungsfrage nach Kräften mitzuwirken, thatächlich bewiesen. Die Unzulänglichkeit der Bundesverfassung und die Notwendigkeit ihrer Umgestaltung ist von allen Seiten anerkannt. Das deutsche Volk wird nimmer zur Ruhe kommen, bis diese Lebensfrage gelöst ist. Dasselbe weiß die Schwierigkeiten der Aufgabe wohl zu würdigen, und seine Erwartungen halten sich in den Gräßen des Erreichbaren. Allein die Befriedigung der allgemeinen deutschen Interessen, die Sicherung der durch Bundesbeschluße vielfach verletzten Volksrechte und die Wahrung der nationalen Ehre sind unabsehbare Forderungen, welche nur durch Herstellung einer mit ausreichenden konstitutionellen Besiegelnissen ausgestatteten Gesamtvertretung Deutschlands, in welcher die Nation den ächten Ausdruck ihres Willens zu erkennen vermag, nur durch Einsetzung einer in allen gemeinsamen Angelegenheiten über den einzelnen Regierungen stehenden Centralgewalt befridigt werden können. Wenn Regierung und Stände sich in dem Streben nach diesem hohen Ziele vereinigen, so vermag auch die Kraft des einzelnen Staates für das Gesammtvaterland Erfolge zu erzielen.

(7.) Den Wünschen und Hoffnungen Eurer Königlichen Majestät in handelspolitischer Beziehung schließen wir uns an, mir werden diese Verhältnisse, sowie die Mittheilungen der Regierung hierüber mit dem ganzen Ernst prüfen, welchen die hohe Bedeutung der Sache erfordert.

(8.) Zu den inneren Fragen uns wendend, müssen wir vor Allem die Angelegenheit der freien Presse und des Vereinswesens nennen. Ohne Zuständigkeit hat der Bund in dieser Beziehung Vorschriften mit dem Anspruch auf allgemeine Verbindlichkeit gegeben, und es sind solche von der K. Staatsregierung ohne vorgängige Zustimmung der Stände in ihren wichtigsten Theilen zum Vollzug gebracht worden. Wir richten an Ew. Königliche Majestät

die dringende Bitte, die auf Grund jener Bundesbeschluße einstieg ergangenen Verordnungen zu beseitigen, diese Verhältnisse, wie die Kammer der Abgeordneten schon früher, aber bis jetzt ohne entsprechenden Erfolg, gebeten hat, auf verfassungsmäßigem Wege zu ordnen und bezüglich derselben endlich einen gesicherten Zustand herzustellen.

(9.) Der Berathung des Hauptfinanzrats für weitere 3 Jahre werden wir uns mit Eifer unterziehen und wir zweifeln nicht, daß bei strenger Ordnung und weiser Sparsamkeit die finanziellen Kräfte Württembergs eine vollständige Entwicklung des Eisenbahnhedes zulassen und gestalten werden, allen Theilen des Landes die Segnungen eines regen Verkehrs zu zuwenden.

(10.) Die Kammer der Abgeordneten wird sich stets bemühen, den wahren Bedürfnissen des Landes zu entsprechen und bei Förderung der berechtigten geistigen und materiellen Interessen ihrerseits mitzuwirken. Allein die steigenden Anforderungen des öffentlichen Dienstes führen aufs Neue zur Erwägung der Frage, ob nicht durch zweckmäßige Vereinfachungen eine entsprechende Ausgleichung herbeigeführt werden könnte.

(11.) Eure Königl. Maj. machen uns von einer Reihe weiterer in der Vorbereitung begriffener Gesetzes-Entwürfe Mittheilung, und dankbar erkennen wir hierin das Bestreben, dringend geführten Bedürfnissen entgegenzukommen. Dabei können wir aber die Thatsache nicht verbergen, daß Württemberg während der letzten Jahre in seiner Gesetzgebung vielfach zurückgeblieben ist, daß es insbesondere eines durchgeföhrten öffentlichen und mündlichen Gerichtsverfahrens noch entbehrt. Eurer K. Maj. wird die Notwendigkeit nicht entgehen, die auf Einführung eines solchen Verfahrens gerichteten Arbeiten mit allem Nachdruck fördern und die Vorberathungen nach einem festen Plan zu ihrem endlichen Abschluß bringen zu lassen.

(12.) Wir finden noch auf verschiedenen anderen Gebieten Zustände und Normen, welche eine Umgestaltung erfordern. Die staatsbürglerlichen Rechte der Einzelnen bedürfen vielfach einer sichenden Feststellung, die Rechte der Gemeinden und Körperschaften einer Weiterentwicklung des im Prinzip längst anerkannten Selbstverwaltungsgesetzes. Vor Allem aber gehört höher die Verfassung selbst, nahtlich in ihren Vorrichtungen über die Wahlen zur Ständeversammlung und über die Zusammensetzung der letzteren, bei welcher längst verschwundenen Verhältnissen ein mit den jetzigen Anforderungen unverträglicher Einfluß eingetragen ist. Es ist auch eine zeitgemäße Reform dem Lande zu gestalten, und von allen Seiten erheben sich Stimmen, welche an die Lösung dieses Versprechens mahnen. Wir würden uns einer schweren Pflichtversäumung schuldig machen, wenn wir nicht ebenso dringend als ehrtüchtig voll gestanden hätten, da sie um ihrer leidenden Gesundheit willen nach Ostende ins Seebad reist. — Mit großer Freude ist hier diese Angelegenheit der Erwähnung Eurer Königl. Maj. empfohlen worden. Königliche Majestät! Es ist das hervorragendste Werk des verewigten Königs, daß er das in einer Periode schwerer, ganz Europa erschütternder Umwälzungen umgestaltete Recht des Landes durch die gegenwärtig in Wirklichkeit stehende Verfassung neu begründet hat.

Seitdem ist nahezu ein halbes Jahrhundert, reich an den bedeutungsvollsten Umgestaltungen auf allen Gebieten des Lebens, verflossen, und es ist Zeit, an das damals geöffnete Werk die bessende Hand anzulegen. Möge unser Land von Eurer Königlichen Majestät das Grundgesetz erneut empfangen, damit, wie durch die Gründung der Verfassung der Name des Königs Wilhelm, Gründung der Verfassung der Name des Königs Karl in der Geschichte Württembergs leuchtet!

(13.) Wohl ist die Aufgabe, welche der Regierung Eurer Königlichen Majestät gestellt ist, groß und mit den vielfachsten Schwierigkeiten umgeben. Wir sind aber der Überzeugung, daß Eure Königliche Majestät dieselbe zum Segen des Landes lösen werden, wenn die von HöchstIhreselben berufenen Rathgeber von wahrhaft konstitutionellen

Geist erfüllt, der Reform aus innerster Überzeugung zugethan und von dem Vertrauen des Volkes getragen sind. Wir wissen auch, daß jene Aufgabe nur allmälig gelöst werden kann, und daß jede Überstürzung den Erfolg gefährdet. Allein das einzige durchgreifende Mittel gegen die Gefahren angesetzter Zeiten ist die stetige Reform in den Zeiten der Ruhe.

(14.) Als die Vertreter des Volks, welche geschworen haben, das unzertrennliche Wohl des Königs und des Vaterlandes treu und gewissenhaft zu berathen, lag es uns ob, Eurer Königlichen Majestät bei HöchstIhrem Reigungsantritt die Notwendigkeit fortschreitender Verbesserungen ehrtüchtig vorzustellen. Mögen Eure Königl. Maj. unsre freiuthige Auseinandersetzung gnädig entgegennehmen und versichern, daß HöchstIhreselben bei uns stets eine treu ergebene Gesinnung und die unserer Pflicht gemäße Unterstützung mit Rath und That finden werden! Der allmächtige Gott verleihe Eurer Königlichen Majestät eine lange, glückliche Regierung! In tieffester Ehrfurcht verharren — Stuttgart den . . . — Eurer Königlichen Majestät treu gehorsame Kammer der Abgeordneten.

Zur Durchberathung der einzelnen Paragraphen dieser Adresse hat die Kammer der Abgeordneten noch weitere zwei Sitzungen (73 u. 74.) gebraucht, und nach Verwendung verschiedener von einzelnen Abgeordneten eingebrachter Amendements zuerst die einzelnen Paragraphen und schließlich die ganze Adresse in ihrer gegenwärtigen Fassung angenommen.

Ulm 18. 7. 24. Juli. Zum Empfang der Königlichen Majestäten, die gestern unsere Stadt besuchten, hatte dieselbe sich noch am letzten Tage eilig in festlichen Schmuck gehüllt. Um 8 Uhr trafen dieselben hier ein und wurden am Stuttgarter Thor vom bürgerlichen Schützenkorps, den städtischen Behörden und der in Spalieren aufgestellten Einwohnerschaft mit jubelndem Hoch begrüßt. Unter dem Geläute aller Glocken zogen sie in die Stadt zum Exercierplatz, wo die ganze Garnison huftensförmig aufgestellt war. Auch von den Truppen mit donnernden Hohrufern empfangen, besichtigten sie die Fronten derselben, worauf mit dem Desillen der Abtheilungen die Revue schloß. Während derselben hatte Se. Maj. geruht, mehrere Besförderungen und Auszeichnungen vorzunehmen. Der Revue folgte von Seiten Sr. Majestät des Königs eingehende Besichtigung des Arsenals und der Kriegsschule, worauf ihm im Marmorsaal des Schlosses die Königlichen Beamten und Deputationen der bürgerlichen Kollegien vorgestellt wurden.

Ulm, 21. Juli. Nächste Woche wird Se. Maj. König Karl unsere Stadt besuchen und zwar wie man sagt am 30. Man hofft, daß er einige Tage hier weilen werde. Königin Olga wird ihn diesmal nicht höher begleiten, da sie um ihrer leidenden Gesundheit willen nach Ostende ins Seebad reist. — Mit großer Freude ist hier die Nachricht aufgenommen worden, daß vom 1. August an der Zug, der um 4 Uhr von Stuttgart nach Ulm abging und ausfiel, weil Bayern ihn nicht mehr nach München fortsetzen wollte, wieder ins Leben treten wird.

Frankfurt a. M. den 21. Juli. Der österreichisch-preußische Antrag, den Prinzen von Augustenburg aufzufordern, der Bundesversammlung begründete Nachweisungen über seine Erbansprüche vorzulegen, ist in der heutigen Bundestagssitzung mit großer Majorität zum Beschluss erhoben.

* Die Verhandlungen zu Wien werden nicht vor Ende der Woche beginnen. Man ist darauf gesetzt, daß Dänemark zunächst unannehbare Vorschläge machen wird, ist aber, wie einstimmig versichert wird, fest entschlossen, auf keinen dänischen Vorschlag einzugehen der nicht die vollkommene Loslösung der Herzogthümer anbietet. Ist dies zugestanden, so werden sich die weiteren Verhandlungen hauptsächlich um die Kriegskosten und um Lauenburg drehen, welche zusammen behandelt, d. h. als Äquivalente betrachtet werden sollen. Das Dänemark in Wände nachgeben muß, ist bei seiner hilflosen Lage, die

eine Wiederaufnahme der Feindseligkeiten unmöglich macht und schon durch die fortgesetzten Requisitionen in Südländ unerträglich ist, vorauszusehen. Es wird sich aber um so leichter prinzipiell zur Abtretung von Schleswig-Holstein entschließen, als es sich nicht um die Aushändigung der Herzogthümer an ihren rechtmäßigen Besitzer handelt, sondern bloß um die vorläufige Auslieferung derselben an die Sieger. Eine Gebietserweiterung Preußens würde in den Tuilerien keine gleichgültigen Zuschauer finden. Drouyn de Lhuys habe schon verschiedene Male Worte in diesem Sinne gegeben, und außerdem habe er im Hinblick auf die zu Wien zu eröffnenden Verhandlungen ein neues Rundschreiben erlassen, betreffend die künftige Regierung der Herzogthümer, und des Inhalts, daß die Bevölkerung des Wunsches der Bevölkerungen das einzige Mittel sei den Konsult der verschiedenen Ansprüche auf die Souveränität des neuen Staats zu lösen. Man vergleiche hierzu auch die Sprache des Constitutionnel. Wie lange müssen sich die deutschen Regierungen noch von Paris aus sagen lassen, was der einzige richtige Weg in dieser eminenten deutschen Angelegenheit ist?

Das Bestreben der preußischen Politik, den Bund aus Holstein zu verdrängen, damit ganz Schleswig-Holstein in militärischer wie administrativer Beziehung den deutschen Großmächten zufalle, dauert fort. Jeder noch so geringfügige Umstand muss herhalten, bald um die Bundeskommissäre, bald um das Bundeskommando und die Bundesstruppen anklagen zu können. Neulich sollten preußische Fahnen vom Kommando entehrt worden sein, und gleich war man mit der Forderung bei der Hand, die ganze Erkönigung müsse, als eine ohnehin zwecklose, ein Ende nehmen. Es stellte sich unmittelbar darauf heraus, daß die Fahnenentehrung eine ordinäre Finte gewesen war. Nun kam wie gerufen eine in Rendsburg auf dem Langboden ausgebrochene Schlägerei zwischen dem preußischen Militär einerseits und Hannoveranern und Sachsen andererseits, wobei nicht unerhebliche Verwundungen durch Pajonner und Säbel mehrfältig vorgekommen sind. In Folge dessen hat Prinz Friedrich Karl von Preußen dem Bundesgeneral Hake angezeigt, er habe Befehl, sich zum Herrn von Rendsburg zu machen; General Hake erwiederte: nur über vier Kompanien verfügend, müsse er der Übermacht weichen, die Verantwortung aber von sich abweisen. Die Bundesstruppen verließen die Stadt am 21. Juli, worauf alsbald 6000 Preußen einrückten.

Altona, 21. Juli. Die schleswig-holsteinische Flg. meldet: Heute sind 6000 Preußen hier eingetrückt.

Flensburg, 19. Juli. Heute erschien unsere Stadt zur Feier des Geburtstages des Feldmarschall-Lieutenant v. Gablenz in voller Flaggen schmuck. Der Magistrat sandte an v. Gablenz folgendes Telegramm ab: „Dem schlachterprobten Feldherrn, dem Führer der tapfern, siegreichen österreichischen Armee, dem warmen Freunde unserer Landessache ruft im Namen der heute Ihnen zu Ehren in den Landesfarben flaggenden Stadtgemeinde zum heutigen Tage aus dankbarfüllter Seele einen begeisterten Glückwunsch zu.“

Rendsburg, 21. Juli. Heute Mittag verließen die Bundesstruppen die Stadt vor dem Einmarsch der Preußen.

Rendsburg, 21. Juli. Rendsburg ist seit Mittag in die Hände der Preußen übergegangen! Heute Morgen erhielten die hier stehenden sächsischen und hannoverschen Bundesstruppen urplötzlich den Befehl, Augenblicks die Stadt zu verlassen und den Preußen (zwei Bataillone des 15. Regiments) das Feld zu lassen. Man kann sich denken, mit welchem vernichtenden Schmerz die Offiziere der Bundesstruppen diese Ode r vernahmen und mit welchem Grimm im Herzen sie dieselbe bald darauf ausführten. Das Schauspiel war ergreifend. Der Abzug gesah fast über Hals und Kopf. Die Truppen rückten

mit Sac und Sac und klingendem Spiel aus. Nur die Sachsen, von der Bürgerschaft mit Zeichen der Theilnahme begrüßt, erfuhrn erst eine Viertelstunde vor der Stadt, wohin sie zunächst ihre Schritte zu lenken hätten. Beim Auszug wussten sie nicht, was aus ihnen werden sollte! Welchen demoralisierenden Eindruck diese Ordre auf die schon so sehr geprägten Bundesoldaten machen muß, kann jeder ermessen, der etwas vom militärischen Geiste versteht. Die Hauptwache stand eben so wie die andern Posten eine kleine halbe Stunde unbesezt, ehe die beiden Preußen-Bataillone einrückten. Die Einwohner empfingen die so mit der Thür ins Haus fallenden Preußen sehr fühl, während man ihnen sonst keine Antipathien gegen die Befreierarmee nachsagen kann. Die Soldatentumulte vom Sonntage und Montag wurden von dem preußischen Platzkommandanten des Kronwerks entschieden falsch und übertrieben aufgefaßt und das Oberkommando wußte die gebotene Handhabe zu benützen. — Nachricht: Capitän-Lieutenant Hammer von der Insel Föhr ist so eben gefangen hier eingebrocht worden.

Düppel, 17. Juli. Heute früh fand auf der ehemaligen Schanze Nr. 4 die feierliche Verleihung von Auszeichnungen an Feldwebel, Unteroffiziere und Gemeine mehrerer Regimenter statt, die bei dem Sturm am 18. April beteiligt gewesen. Prinz Friedrich Karl war aus dem Hauptquartier dazu anwesend und vertheilte die Ehrenzeichen mit huldvollen, kräftigen Worten. Nach der Vertheilung fand Vorbeimarsch der Truppen vor den Dekorirten statt.

Sonderburg, 14. Juli. Es wird interessant sein, etwas von der Desarmirung Almens und von der Größe der Beute zu erfahren, welche wir vom Siege vom 29. Juni zu verdanken haben. Die Desarmirung Almens begann am 1. Juli und naht jetzt ihrem Ende, so daß es jetzt erst möglich wird, einen allgemeinen Ueberblick zu haben. Die Gesamtheute umfaßt: 97 Geschüze mit Lafetten, darunter 50 Geschüze der schwersten Kaliber, 24- und 48-Pfünder; ferner 28 gewogene Geschüze, 12 Zwölfpfünder, 7 Mörsen. Weiter: 10 Espingols, eine Höllenmaschine, 2000 Gewehre, 500 Säbel, 400 Tornister, 60 Munitions- und andere Fahrzeuge, 5000 Geschosse und Kartuschen verschieden Kalibers, 180 Cr. Pulver in Fässern. Endlich bedeutende Holzvorräthe (zu denen auch das Bettungsmaterial der 97 Geschüze zu rechnen ist), 80 Holz- und Zinntonnen zu Wasserminen, 10,000 Fuß Kupferdraht zu elektrischen Leitungen, bedeutende Eisenvorräthe, die Landungsbrücken ir. Höruphaff, die Schuppen und Baracken bei Ulcebüll, Augustenburg und Höruphaff, die versenkten Schiffbrücke zwischen Sundewitt und Sonderburg, mit deren Hebung die Ingenieure beschäftigt sind, u. s. w.

Gall. Naturalienpreise vom 23. Juli 1864.

Fruchtgattungen.	Hochste.	Mitt.	Niederste
1 Centner Kernen ..	6 fl. 8 ct.	6 fl. 2 ct.	5 fl. 51 ct.
" Roggen ..	3 fl. 42 ct.	3 fl. 28 ct.	3 fl. 20 ct.
" Gemischt ..	4 fl. —	3 fl. 46 ct.	3 fl. 30 ct.
" Haber ..	4 fl. 34 ct.	4 fl. 26 ct.	4 fl. 12 ct.
" Gerste ..	—	—	—
" Wizen ..	—	—	—

Gold-Sous.

Pistolen	9 fl. 39½ ct. — 40½ ct.
Pr. Friedrichsdor .. .	9 fl. 56½ ct. — 57½ ct.
Holl. 10 fl. Stücke .. .	9 fl. 49—50 ct.
Rand-Dukaten	5 fl. 33—34 ct.
20 Frankstücke .. .	9 fl. 25½ ct. — 26½ ct.
Engl. Sovereign .. .	11 fl. 48—52 ct.
Pr. Kassenchein .. .	1 fl. 45—47 ct.

Abonnementpreis:
vierteljährlich 38 Kr.
halbjährl. 1 fl. 15 Kr.
jährlich 2 fl. 30 Kr.

Murrthal-Bote.

Erscheint: Montag,
Mittwoch u. Freitag,
Insertionsgebühr:
Raum per Seite 2 Kr.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

1864.

Nr. 89

Freitag den 29. Juli

Amtliche- und Privat-Anzeigen.

Oberamt Backnang.

Auswanderung.

Die ledige Pauline Krämer von Backnang wandert auf Kosten der Gemeinde nach Nordamerika aus.

Da sie keine Bürgschaft zu leisten vermag, so werden etwaige Gläubiger derselben aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 10 Tagen bei dem Gemeinderath in Backnang geltend zu machen, widrigfalls der Auswanderung Statt gegeben werden wird.

Den 26. Juli 1864.

K. Oberamt.
Akt. Renz, St.-B.

Fo r s t a m t R e i c h e n b e r g .
Revier Kleinasbach.

Eichenschälholz - Verkauf.

Am Donnerstag den 4. August d. J. im Staatswald Hippenklinge:

1/2 Klafter eichenes Spaltholz,
25 " ditto Scheiter,
21 " ditto Prügel und

2800 eichene Wellen.
Zusammenkunst Morgens 9 Uhr im Schlag bei der Kleinasbacher Kelter.

Am Freitag den 5. und Samstag den 6. August d. J. im Staatswald Marxrain:

37 Eichen, 12—28' lang 8—29" stark,
3 Klafter eichenes Spaltholz,
46 " ditto Scheiter,
36 " ditto Prügel,
6 " Abfallholz und

3500 eichene Wellen.
Zusammenkunst an beiden Tagen Morgens 9 Uhr im Schlag nächst Hornungshof und Singen. Am ersten Tage wird mit dem Verkaufe des Stammholzes begonnen. Am letzten Tage kommen Nachmittags noch zur Versteigerung im Staatswald Graenholz:

4 Eichen, 20' lang 8—13" stark,
5 Klafter eichene Scheiter und Prügel und
400 eichene Wellen.

Den 19. Juli 1864.

K. Forstamt.
v. Besserer.

F o r n s b a c h . Schaaswaide-Verpachtung.

Die der Gemeinde dahier zustehende Schaaswaide von der Gründte bis Michaelis d. J., welche etwa 300 Stück ernährt, wird nächsten Dienstag den 2. August d. J. Morgens 8 Uhr auf hiesigem Rathszimmer verpachtet.

Zu gleicher Zeit kann auch wegen der Winter-Schaaswaide ein Pachtvertrag abgeschlossen werden.
Den 27. Juli 1864.

Gemeinderath,
Vorstand Gemein.

M u r r h a r d t .
Liegenschafts - Verkauf.

Aus der Verlassenschafts-Masse der verstorb. Nothgerbers Wittwe dahier wird die vorhandene Liegenschaft unter Zugrundlegung der bis jetzt erfolgten Offerte am Samstag den 6. August d. J. Vermittags 10 Uhr auf dem Rathaus dahier zum zweiten und letztenmal im öffentlichen Aufstreich verkauft, und zwar:

Ein 2stock. Wohnhaus mit gewölbtem Keller in der oberen Vorstadt, angekauft für 2,500 fl.

Eine 2stock. große Scheuer mit Stallung und Anbau in der Birkgasse, nebst Gartengrundstück, angekauft für 2,000 fl.

1½ Mrg. 4,0 Rth. Gemüse-, Gras- und Baumgarten dabei, angekauft für 700 fl.

3/8 Mrg. 36,5 Rth. Gras- und Baumgarten im Hohenstein, angekauft für 150 fl.

1/8 Mrg. 36,2 Rth. Wiesen in Brennäckern, angekauft für 150 fl.

3/8 Mrg. 26,4 Rth. Acker und Wiesen in Brennäckern, angekauft für 1,000 fl.

1/8 Mrg. 33,2 Rth. Wiesen in der Höll, auch Brennäckern, angekauft für 300 fl.

5/8 Mrg. 40,9 Rth. Wiesen in Brennäckern, angekauft für 250 fl.

2 Mrg. 10,6 Acker und Wiesen in Brennäckern, angekauft für 800 fl.

1 Mrg. 33,4 Rth. Wiesen in der Süggasse, angekauft für 600 fl.

B a c k n a n g .

M a g d . G e s u c h .

Ein ordentliches Mädchen findet sogleich eine Stelle. Bei wem, sagt die Redaktion.